

Ein närrischer Bauernhof

Sarah Heiligtag und Georg Klingler führen einen veganen Bauernbetrieb. Der Hof Narr soll bei den Besucherinnen und Besuchern ein Umdenken anregen. Bei den Grosseltern hat es gewirkt: Die Eltern von Sarah leben heute vegan.

Von GEORG GINDELY (Text) und SUPERPENG (Fotos)



Nachhaltig leben? Darüber hatte Sarah Heiligtag während ihres Philosophiestudiums viel gelesen, gehört und diskutiert. Ihr Mann Georg Klingler Heiligtag hatte sich als Umweltwissenschaftler an der ETH ebenfalls oft mit dem Thema auseinandergesetzt. In der Theorie war beiden klar: So wie bisher geht es nicht mehr weiter.

Experten zeichnen ein düsteres Bild der Zukunft. So sagt eine Studie, die in der renommierten Zeitschrift «Nature» veröffentlicht wurde, dass unserer Zivilisation in 40 Jahren der Kollaps droht, wenn die Menschheit gleich weiterlebt wie bis jetzt. Laut Wissenschaftlern bleiben noch 20 Jahre, um eine Umkehr einzuleiten. Irgendwann fanden Sarah und Georg, sie hätten genug von der Theorie und wollten

etwas tun. Sarah absolvierte die Landwirtschaftsschule, und das Paar zog nach Hinteregg ZH am Fuss des Pfannenstiels. Geplant war, einen Hof zu übernehmen – aber erst, wenn die gemeinsamen Kinder auf der Welt sein würden und sich das Familienleben eingespielt hätte.

FREI, ACHTSAM, STARK

Doch noch als Sarah mit ihrem ersten Kind schwanger war, teilten ihnen ihre neuen Nachbarn mit, dass sie ihren Hof aufgeben möchten. «Das ist unsere Chance», dachten Sarah und Georg und griffen zu. Sie taufte ihren Hof Narr. Weil sie sich ein bisschen wie Narr und Närrin fühlten. Was sie darunter verstehen, schreiben sie auf ihrer Internetseite: «Frei ist die Närrin, denn sie geht einen sorgsamem Weg fernab

von festgefahrenen Konventionen. Achtsam ist der Narr, denn er lässt sich nicht von dem, was als normal gilt, blenden. Stark sind die Narren, denn zusammen bauen wir mit Hand, Herz und Verstand unsere Zukunft.»

Den Hof Narr gibt es nun seit über drei Jahren. Sarah und Georg, beide 37, produzieren Gemüse und Obst. Selbstversorger sind sie nicht, aber das wollen sie auch nicht sein. Ihnen geht es um etwas anderes: Mit ihrem Hof wollen sie so vielen Menschen wie möglich Themen wie Umweltschutz, Tierschutz, Biodiversität und Nachhaltigkeit nahe bringen. Sie organisieren Vorträge, Lesungen und Ausstellungen. Dazu führen sie Schulklassen, Firmenbelegschaften und andere Interessierte über den Hof, erklären ihnen, was sie ~



Auf dem Hof Narr in Hinteregg ZH kommt man den Tieren ganz nah, zum Beispiel den beiden Ziegen Romeo und Julia.

tun und zeigen ihnen die über 80 Tiere wie Pferde, Schweine, Ziegen, Hühner. Keines von ihnen wird geschlachtet. Der Hof Narr ist ein sogenannter Lebenshof, ein veganer Bauernbetrieb.

BESONDERER 1.-AUGUST-BRUNCH

Der 1. August wird jedes Jahr mit einem grossen Brunch gefeiert. Serviert werden über 40 verschiedene Speisen, alle sind vegan. Der Anlass erfreut sich grösster Beliebtheit: Dieses Jahr war er ausgebucht, über 250 Menschen nahmen daran teil. «Wir wollen zeigen, dass nachhaltig leben nicht heisst, dass man spartanisch leben muss», sagt Sarah. Wer beschliesse, vegan zu leben, verzichte zwar auf Fleisch und Milchprodukte. Dafür entdecke er unzählige neue Lebensmittel und Rezepte. Das möge zu Beginn etwas anstrengend sein, aber es sei auch spannend. «Und es trägt viel zum Klimaschutz bei», sagt Sarah. Ein Fleischesser hat einen acht Mal grösseren ökologischen Fussabdruck als ein Veganer (siehe auch Interview auf Seite 26).

Es liegt im Trend, das Thema Nachhaltigkeit positiv und lösungsorientiert anzugehen. Der erfolgreiche französische Dokumentarfilm «Demain – Tomorrow», der diesen Sommer äusserst erfolgreich im Kino lief, stellt Projekte und Initiativen vor, die alternative ökologische, wirtschaftliche und demokratische Ideen verfolgen, um eine Umkehr einzuleiten.



Georg Klingler und Sarah Heiligtag mit ihren Kindern Nils und Indra.

In der Schweiz setzen Grossverteiler wie Coop oder Migros ganz gezielt auf das Thema Nachhaltigkeit und werben mit ihren Anstrengungen in dieser Richtung. Und Umweltorganisationen wie Pro Na-

tura, Greenpeace oder WWF wollen die Menschen dazu animieren, sich aus freien Stücken und aus eigener Verbundenheit für die Umwelt einzusetzen. In den Pro-Natura-Zentren im Aletschgebiet, auf dem Lukmanier-Pass und an anderen Orten können Kinder und Erwachsene die Natur bewusst erleben und so eine Beziehung zu

Der Familienbetrieb macht viel Arbeit, am Anfang gingen Sarah und Georg fast unter. Unterstützt werden sie von immer mehr freiwilligen Helferinnen und Helfern. Auch die Familie hilft stark mit. Annelie und Richard Heiligtag, die Eltern von Sarah, wohnen zwar in Baselland, sind aber ein bis zwei Tage in der Woche

«Die Menschen haben heute ja fast keine Möglichkeit mehr, ein Schwein persönlich kennenzulernen»

ihr knüpfen. Greenpeace baut im Projekt «Jugendsolar» mit Jugendlichen zusammen Solaranlagen, und der WWF führt diverse Lager durch, um in Kindern die Freude an der Natur zu wecken.

Wie wichtig das Erleben ist, sehen Sarah und Georg auf ihrem Hof Narr tagtäglich auf ihren Führungen. Kinder und Erwachsene schauen zu, fassen an, stellen Fragen. Vor allem schliessen sie die Hoftiere ins Herz. Am beliebtesten sind übrigens die Schweine – trotz ihres schlechten Rufs. «Sie gelten immer noch als schmutzige, stinkende Tiere», sagt Sarah. Dabei sind Schweine sehr sauber und äusserst intelligent. Wenn sie den Platz dazu haben, dann richten sie sich ein WC weit abseits ihrer Schlaffläche ein, und wer nahe an die Schweine auf dem Hof Narr herangeht und an ihnen riecht, merkt, dass sie kein bisschen stinken.

EINE BEZIEHUNG ZU DEN TIEREN

«Aber die Menschen haben heute ja fast keine Möglichkeit mehr, ein Schwein persönlich kennenzulernen», sagt Sarah. Die Tiere seien weggesperrt und dienen einzig der Fleischproduktion. «Es ist wichtig, dass wir wieder eine Beziehung zu den Tieren aufbauen, um unsere Sichtweise zu verändern», sagt Sarah. Das gelinge auf dem Hof Narr.

in Hintereggen, um die beiden Enkelkinder zu betreuen. Anfangs waren Annelie und Richard besorgt, als Sarah und Georg von ihren Plänen erzählten. Sie hatten Angst, dass sich die beiden übernehmen würden. «Manchmal fand ich, sie könnten doch auch etwas Normales machen», sagt Annelie. Heute sind sie und ihr Mann stolz darauf, was Sarah und Georg erreicht haben. «Der Ort hat eine Ausstrahlung, die weitherum wirkt», sagt Richard.

DER IRRTUM DER 68ER

Er und seine Frau gehören zur Generation der 68er. «Wir dachten damals, dass die Welt immer besser werden wird», sagt Annelie. «Aber wir haben uns getäuscht.» Wenn sie all die Nachrichten von Terroranschlägen, Kriegen, Tierleid und Klimawandel höre, denke sie sogar, dass alles schlimmer geworden sei. Der Hof Narr sei da wie eine Kerze im Dunkeln. «Ich hoffe, dass das Projekt immer heller strahlen wird und viele Menschen zu einem Umdenken anregt», sagt Annelie. Übrigens: Sie und Richard, beide 68 Jahre alt, leben heute auch vegan. Die beiden sind zwar schon lange Vegetarier, vor kurzem haben sie sich aber entschlossen, auch auf Milchprodukte und Eier zu verzichten. Unter anderem der Zukunft ihrer Enkelkinder zuliebe. ●